

FONTANES *JOHN MAYNARD*:
NEUE ENTDECKUNGEN DER QUELLENFORSCHUNG

NORMAN BARRY

FONTANE BLÄTTER, 85 (2008), S. 150-170

[ERGÄNZUNGEN IN BLAU]

Vorwort

In den letzten vierzig Jahren scheint die Quellenforschung der Maynard-Legende einen Dornröschenschlaf erlebt zu haben. Der »schöne Prinz,« der digitale Internet-Zugang zum 19. Jahrhundert, hat die schlafende »Schönheit« endlich geweckt. Die Wirkung des harmonischen Zusammenlebens ist diesem Beitrag zu entnehmen.

**I. Der Anfang einer literarisch-journalistischen Legende
in nordamerikanischen Zeitungen**

Als erste Überraschung muß festgestellt werden, dass die John Maynard-Legende nicht nur, wie bisher bekannt, in *The Buffalo Commercial Advertiser* (12. September 1845¹, Buffalo, New York) ihren Ursprung hat. *The Western Literary Messenger* (auch Buffalo) vom 4. Oktober 1845 wurde von George Salomon angegeben, aber mit dem Vermerk, dass die Geschichte in der *Messenger* der *Advertiser* entliehen ist.²^A

Inzwischen ist ein ganz anderes Bild von der Streuung der Maynard-Texte in einem abgegrenzten Zeitraum von ca. vier Monaten entstanden:

DATUM	Name der Zeitung und Ort der Veröffentlichung	Textvariante
30. 08. 1845	<i>Baltimore Sun</i> * (Maryland) (v = vollständig)	B(altimore)
02. 09. 1845	<i>Wisconsin Argus</i> * (Madison, Wisconsin) (v)	A(rgus)
04. 09. 1845	<i>The Pittsfield Sun</i> * (Pittsfield, Massachusetts) (v)	A
08. 09. 1845	<i>The Adams Sentinel</i> * (Gettysburg, Pennsylvania) (v)	B
12. 09. 1845	<i>Buffalo Commercial Advertiser</i> (New York) (v)	A
20. 09. 1845	<i>The Newport Mercury</i> * (Newport, Rhode Island) (v)	A
02. 10. 1845	<i>The Farmers' Cabinet</i> * (Amherst, New Hampshire) (v)	A [150 / 151]
04. 10. 1845	<i>The Western Literary Messenger</i> (Buffalo, N.Y.) (v)	A [→B!]
06. 10. 1845	<i>The Republican Compiler</i> * (Gettysburg, Pennsylvania) (v)	B
01. 11. 1845	<i>The South Port American</i> * (South Port, Wisconsin) (v)	B
27. 11. 1845	<i>Guernsey Jeffersonian</i> * (Washington, Ohio) (v)	B
02. 01. 1846	<i>Barre Gazette</i> * (Massachusetts) (unvollständig: 4 Zeilen fehlen)	A
* = Neuentdeckung des Verfassers		

[Für den neuesten Stand der neuentdeckten Ausgaben der anonymen 1845er Erzählung, siehe folgende Tabelle: http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/Pre-Gough.pdf]

Alle zwölf Texte sind anonym. Nur die *Advertiser* weist eine Einleitung des Redakteurs auf. Der Maynard-Text in der *Baltimore Sun* (Textvariante **B**) weicht deutlich von dem Text der *Wisconsin Argus* (Textvariante **A**) ab. Alle Maynard-Texte lassen sich leicht in Textvariante **A** oder **B** zuordnen. Obwohl Baltimore, Maryland, im Jahre 1845 die zweitgrößte Stadt der Vereinigten Staaten war und den ersten bekannten Maynard-Text aufweist, lassen einige nicht schwerwiegende, aber markante Auslassungen den Schluß zu, dass die Quelle von Textvariante **A** nicht **B** ist, sondern umgekehrt. Der Grund für die Streuung in einem Zeitraum von kaum mehr als vier Monaten ist noch nicht bekannt. Keine der Zeitungen (mit Ausnahme der *Messenger* mit ihrer irreführenden Quellenangabe) gibt einen Hinweis auf ihre Quelle. Auch Nachdrucke der **B**-Textvariante sind aus den Jahren 1847 bis 1855 bekannt, einmal höchst interessant gekürzt auf nationaler Ebene (1854) und einmal eher ein Fragment (1848).

Zur Zeit ist es nicht klar, ob die zwölf Maynard-Texte nur »die Spitze des Eisbergs« oder eine ausführliche Darstellung bieten. An dieser Stelle können höchstens ein paar Bemerkungen gewagt werden. Die Streuung deutet auf eine amerikanische Quelle, anstatt – wie bei Salomon angenommen – eine britische. Zu viele kleine Gemeinden – sogar im Frontiergebiet – stehen am Anfang der Kette der Veröffentlichungen der Maynard-Legende. Die Frage, ob die Maynard-Geschichte vielleicht von einem Amerikaner auch für ein britisches Publikum konzipiert wurde, wurde bis jetzt nicht in Erwägung gezogen.^B So ließe sich der angeblich überflüssige geographische Hinweis am Anfang des 1845er Textes erklären. Ein Gegenstück der Maynard-Geschichte in der britischen Presse von 1845 ist noch nicht bekannt, obwohl berücksichtigt werden muß, dass die Online-Erfassung von historischen britischen Zeitungen noch in den Kinderschuhen steckt.

Salomons Bedenken, dass der Maynard-Sketch einige britisch angehauchte Bezeichnungen beinhaltet, die von Amerikanern nicht benutzt werden, kann entkräftet werden. Er gibt als *einziges* Beispiel dieser These das Wort »waistcoat« (anstelle der in den USA geläufigeren Bezeichnung »vest«) an. Sowohl Herman Melville als auch Nathaniel Hawthorne benutzen »waistcoat« in ihren Werken: Hawthorne 12mal »waistcoat« und nur 4mal »vest«; Melville 2mal »waistcoat« und 6mal »vest«.³ Beide [151/152] Schriftsteller können mindestens indirekt mit Pittsfield, Massachusetts, (und dem Nachbardorf Lenox), in Verbindung gebracht werden.⁴

II. Der Stoff, woraus Legenden entstehen: Luther Fuller, Steuermann der *Erie*

Der erste Angelpunkt, der nicht nur die Maynard-Forschung, sondern auch die Menschen überhaupt seit dem Erscheinen der Geschichte des heldenhaften Steuermanns im Jahre 1845 bewegte, ist das Streben, einen *historischen Kern* zu bestimmen. Bereits in dem Vorwort der fünften in Nordamerika erschienenen Maynard-Geschichte, die einzige der 1845er Maynard-Prosa-Veröffentlichungen, die mit einer Einleitung des Zeitungsredakteurs versehen ist, zog der Zeitungsredakteur der *Buffalo Commercial Advertiser & Journal* den Schluß, in dem *Erie*-Unglück vom 9. August 1841 die wahre Quelle der Legende zu erkennen⁵, obwohl die unglückliche *Erie* nicht mit der *Jersey* (wie das Schiff in der 1845er Maynard-Fassung heißt), wo niemand außer dem tapferen Steuermann starb, gleichzusetzen ist. Obwohl die *Erie* selbst nicht zur Legende paßte (die Zahl der Opfer konnte nie genau festgestellt werden: mindestens 100, höchstens 250 Menschen kamen ums Leben⁶), erinnerte die Strecke Buffalo – Erie (Pennsylvania) an das Unglücksschiff *Erie* im Jahre 1841. Auch kursierten Gerüchte von dem tapferen Steuermann der *Erie*, der – laut Aussage des Kapitäns – bis zu seinem Tode

auf seinem Posten blieb. Bereits in dem 1845er Vorwort des Redakteurs ist zu spüren, dass die geschichtliche Komponente erhebliche Widersprüche aufweist: Anstatt den Steuermann im Dienst, Luther Fuller, zu erwähnen, geschweige denn zu loben, wird Jerome McBride, zwar Steuermann, aber zur Zeit des Brandes nicht im Dienst, gelobt.⁷ Den Namen Fuller hatte man bereits vergessen....

Der zweite Grund für die Fuller-These ist die Erfassung von Luther Fuller in der 2. Liste der Verunglückten am Abend des 11. August in der *Advertiser*. Obwohl Genauigkeit angestrebt wurde, muß man leider bedenken, dass die meisten Verunglückten von dem Eriese verschlungen wurden. Auch die Rettungsaktion und die darauffolgende Berichterstattung in der Nacht zum 9. auf den 10. August und am Morgen des 10. verlief chaotisch. Ein Vermißter galt als »verunglückt.« Ein Hoffnungsschimmer für Luther Fuller (abgesehen von der *De Witt Clinton*, die als Hauptrettungsschiff im Einsatz war) waren die anderen Schiffe, die zu Hilfe kamen, und auch Ruderboote, die vom Ufer aus starteten, um nach Überlebenden zu suchen. Obwohl eine abschließende Bestandsaufnahme der Rettungsaktionen der [152/153] verschiedenen Schiffe dringend der Untersuchungskommission empfohlen wurde⁸, gibt es kein Anzeichen in Zeitungsberichten, dass die Mitglieder der Untersuchungskommission diesem Anliegen nachkamen.

Am 10. August 1842, genau ein Jahr nachdem die Geretteten der *Erie* zum Ufer gebracht wurden, entstand ein anonymes Gedicht in Andover, Connecticut, mit der Überschrift *The Life Preserver*.⁹ Es ist die Geschichte von einem der nicht erfaßten Geretteten der *Erie*, der sich wahrscheinlich mit seiner eigenen Rettungsweste retten konnte. Das Gedicht verbindet Heimatgefühle und das Glück seiner Verwandten mit einer übertragenen religiösen Bedeutung von »life preserver«: unser himmlischer Vater, der uns »im tobenden Meer des Lebens« zur Seite steht. Der »Gerettete« trägt nicht nur die Lebensweste in seiner Tasche, sondern auch die Heilige Schrift. Anhand dieses Gedichts, das einzige von dem *Erie*-Unglück, ist zu erkennen, dass die Anzahl der Toten und Überlebenden eine Dunkelziffer blieb.

.....Der dritte Anlaß für eine Fuller-Legende ist der knappen Aussage von dem überlebenden Kapitän Titus, Kapitän der *Erie*, am Nachmittag des 11. August, zu entnehmen:

»[Ich] bin der Meinung, dass ich der letzte Mensch war, der die >Erie< verließ: Als ich dabei war, das Schiff zu verlassen, hörte ich viel Lärm, aber ich erblickte niemanden: Ich denke, dass Fuller *auf seinem Posten blieb, ohne aufzugeben, bis er zu Tode verbrannte*; er war immer ein resoluter Mensch als es darauf ankam, Befehle auszuführen.«¹⁰ [Kursivschrift in der Urfassung]

Wenn man diese Aussage vor der Untersuchungskommission zur Feststellung der Ursachen des Unglücks genauer betrachtet, wird klar, dass Kapitän Titus *nichts* gesehen hat und auch *nichts* von Fuller hörte. Er ist sich nicht mal sicher, ob er wirklich der *Letzte* war, der das Schiff verließ. Aber er *denkt* (auch ohne es zu wissen), dass Fuller sich heldenhaft verhielt. Ob Luther Fuller wirklich starb, und zwar durch schwere Verbrennungen, ist nach Aussage des Kapitäns im Bereich einer Vermutung anzusiedeln, die später nie belegt wurde.

Auch die Tatsache, dass Fuller nicht in der ersten Liste der Verunglückten vom 10. August verzeichnet wurde, sondern erst am Abend des 11. August und höchstwahrscheinlich nur aufgrund von Titus' Aussage am gleichen Tag, gibt zu denken.¹¹

Aus dem Jahre 1854, dreizehn Jahre nach dem Erie-Unglück, war es gelungen, den »Schatz« der verstorbenen Passagiere zu bergen. So kam es zu einem Artikel in *The Buffalo Democrat*, der ein Monat später von *Littell's Living Age* aufgeschnappt und veröffentlicht

wurde.¹² Man stellt fest, dass die Maynard-Legende, bereits in ihrer Urform, nichts von Einwanderern aus Deutschland und der Schweiz berichtet. Die *Erie* war von Buffalo Richtung [153/154] Westen ausgelaufen; die Passagiere trugen ihr ganzes Hab und Gut bei sich, um in der Neuen Welt (genauer gesagt, Ohio) eine neue Existenz aufzubauen. Der Verfasser des Artikels berichtet nicht nur von Wertgegenständen, die geborgen wurden, sondern auch von dem Unglück selbst und den armen Seelen, deren Träume so abrupt zerschmettert wurden. Auffallend in diesem Bericht ist, dass *kein einziges Wort* von Heldentum oder von einem heldenhaften Luther Fuller zum Vorschein kommt. Das Tragische an Luther Fuller ist, dass sein heldenhaftes Verhalten (die Tradition der Steuermänner Nordamerikas *schlechthin* – laut Mark Twain¹³) von der amerikanischen Presse *nach dem Monat August* 1841 nicht aufgegriffen wurde.

Bezeichnend im Monat August waren zwei kurze Berichte über Fuller, wonach er heldenhaft zu Tode kam – und zwar *ohne* Titus' Zeugnis zu erwähnen. Ein Bericht stammt aus Pittsfield (!); der andere aus Albany, der Wohnsitz der Melvilles. Diese Berichte wurden in New York City und Charleston (South Carolina) nachgedruckt.¹⁴ Nach diesem kurzen Strohfeuer hüllte sich die Presse in Schweigen.

Selbst die *Advertiser* vom 11. August 1841, wo Fullers Name schlicht und ohne Kommentar in der Liste der Verschollenen aufgeführt wurde, gibt keinen Anhaltspunkt über Fullers Tapferkeit. Stattdessen werden mehrere Passagiere gelobt, die versuchten, andere zu retten. Eine Fuller-Legende ist nach dem Monat August 1841 mit der einzigen Ausnahme der Verwechslung des Namens mit McBride seitens des Redakteurs der *Advertiser* im September 1845 (und zwar beim Erscheinen der Helmsman-Anekdote, nicht vorher) nicht entstanden.

Laut Salomon war es trotzdem das richtige Schiff, die richtige Sensation und der richtige Steuermann. Nur der glückliche Ausgang fehlte. Aber vielleicht müßte die Wirklichkeit umgedeutet werden: Die gute Tat eines guten Mannes (man denke an Hawthornes Erzählung von 1844, *A Good Man's Miracle – Das Wunder eines guten Mannes*) kann keine tragischen Folgen mit sich bringen, sondern nur Gutes erzeugen. Aus solchen Auslegungen werden Legenden gewoben.

Die Umwandlung des Namens von Fuller in Maynard wird von Salomon mit dem Namen eines Mitglieds der Untersuchungskommission, einem Mann namens Robert H. Maynard, erklärt, weil der Name angeblich so selten vorkommt.¹⁵ Eine wahrscheinlichere Quelle ist der britische Leutnant Robert Maynard, der im Jahre 1718 den berüchtigten Piraten Blackbeard (Edward Teach) köpfte und die Ostküste Nordamerikas von seinem Unwesen befreite. Selbst der zwölfjährige Benjamin Franklin bejubelte das Ereignis in einer Ballade.¹⁶ Der Name Maynard ist heute unbekannt; der Name Blackbeard – Inbegriff des Bösen – lebt weiter. [154/155]

Die bange Frage, ob Luther Fuller das Unglück überlebte, führte bei Salomon zu einem heftigen Angriff auf einen Überlebenden des *Erie*-Unglücks, einen Knaben im zarten Alter von zehn Jahren, der als Schiffsjunge auf der *Erie* tätig war.¹⁷ Der Überlebende hieß Andrew Blila, aber erst im hohen Alter sagte er vor der Presse aus, daß Luther Fuller das Unglück überlebte.¹⁸ Salomon legte großen Wert auf den Tod (besser gesagt: Martyrium) Fullers als *sine qua non* des historischen Kerns. Blila, der die Integrität des Steuermanns an Bord der *Erie* nicht anzweifelte, behauptete allerdings, dass Fuller erst im Jahre 1900 in einem Armenhaus starb, und dass sein Leben nach dem *Erie*-Unglück alles andere als erfreulich war. Auch ein Namenswechsel hätte es gegeben. Aufgrund dieser Aussage von Blila versuchte Salomon Blilas Glaubwürdigkeit zu untergraben und behauptete sogar, dass es

unwahrscheinlich sei, dass Blila überhaupt als Schiffsjunge auf der *Erie* tätig war.¹⁹ Die Frage, ob Blila oder Salomon im Recht war, bleibt letztendlich irrelevant, da der Zeitungsartikel bezüglich Bilas Aussage erst im Jahre 1912 erschien, 71 Jahre nach dem *Erie*-Unglück und nachdem die Maynard-Legende in Amerika, Großbritannien und Deutschland bereits ohne Luther Fuller und ohne die *Erie* zur vollen Entfaltung gekommen war.

III. Salomons Fusionstheorie: Ein Modell, belegt durch die *Phoenix* auf dem Champlain-See, die *Schwalbe* in der Eriesee-Ballade von Emil Rittershaus und die *Swallow* auf dem Hudson-Fluß

Im Jahre 1967 wurde definitiv festgestellt, dass Fontane den Schiffsnamen *Schwalbe* der Ballade *Ein deutsches Herz* von seinem Freund und Kollege Emil Rittershaus (1834 -1897) entliehen hatte.²⁰ Die Ballade von Rittershaus spielt auch auf dem Eriesee. Leider wurde nicht weiter gefragt, wo Rittershaus den poetischen Namen her hatte. Im Jahre 1845 erlitt ein Dampfer namens die *Swallow* [*Schwalbe*] auf dem Hudson-Fluß während eines Wettrennens mit der *Rochester* Schiffbruch. Der junge Verlag Currier und Ives brachte eine dramatische Darstellung des Unglücks heraus, die große Beliebtheit genöß.²¹ Es ist bezeichnend, dass das Schiffsunglück in der Ballade von Rittershaus auch aufgrund eines Wettrennens zustande gekommen ist – aber nicht gegen ein anderes Schiff, sondern aufgrund eines Wettrennens gegen die Uhr. Die *Schwalbe* in *Ein deutsches Herz* soll dreißig Minuten früher im Hafen als planmäßig erwartet einlaufen, damit der rücksichtlose Kapitän zehn Flaschen Whiskey und zehn Dollar einkassieren kann. Die übertragene Bedeutung eines Wettrennens erkennt man deutlich bei Fontane, wo er als [155/156] Meister der Poesie durch die dahinschwindenden Minuten, die Spannung des Wettrennens um Leben und Tod zum Äußersten bringt.



Abb. 1: Der Verlust des Dampfers die *Swallow* (Schwalbe) während der Fahrt von Albany nach New York, am Montagabend, den 7. April 1845. Lithographiert und herausgegeben von N. Currier, 2 Spruce St., New York

Bereits im Jahre 1964 (drei Jahre vor der Veröffentlichung der Rittershaus/Fontane – Verbindung in den *Fontane Blättern*) hatte George Salomon seine Fusionstheorie vorgestellt: Nicht die *Erie* alleine, sondern die *Phoenix* auf dem Champlain-See aus dem Jahre 1819

war er zu sterben bereit.

Die Trennung zwischen einem Kriegsgeneral (einem militärischen Helden) und einem zivilen Helden wird in diesen Zeilen angedeutet. Man muß bedenken, dass der »Held des Eriesees« Kommodore Oliver Hazard Perry (wegen der ruhmreichen Seeschlacht gegen die englische Flotte im Jahre 1813) unbestritten^D bis zum heutigen Tag ist. Die Vorstellung von einem ganz anderen Helden, einem zivilen Helden, der nicht im Krieg Heldentaten vollbringt, wird in dieser Strophe aufgestellt.

Ein Schiffsname wird nicht angegeben. Die Jahreszeit bleibt unbestimmt. Auch der Bestimmungsort oder Fahrtrichtung des Schiffes bleibt im Dunkeln. Dagegen wird Maynards Alter (»the brave old pilot«) von der Vorlage übernommen. Seine christliche Rechtschaffenheit und Gottes Glaube fehlen gänzlich, während sein Pflichtbewußtsein und seine Standhaftigkeit trotz großer Schmerzen hervorgehoben werden.

Es ist anzunehmen, dass die Ballade von French, *The Helmsman of Lake Erie*, eine geringe Verbreitung und wenig Einfluß ausübte. Ein begabter Gelegenheitsdichter, der es bestimmt viel weiter hätte bringen können, wurde durch sein aktives öffentliches Leben in anderen Bereichen beansprucht. Trotzdem ist die frühe Entstehungszeit dieser allerersten Maynard-Ballade, die alles andere als oberflächlich ist, bemerkenswert. Die Vergänglichkeit des Lebens, die Unberechenbarkeit des Schicksals, die Sehnsucht nach einem glücklichen Heim, die tiefe Liebe, die Eltern für ihre Kinder empfinden, die Pflicht, Maynard gebührend zu gedenken, der unterschwellige Vorwurf, dass Kriege von Politikern und Generälen angezettelt werden, um die Bevölkerung als Kanonenfutter zu benutzen – all diese Motive findet man *neben* der Rettung der Schiffsinsassen in Frenchs Ballade dicht zusammengebündelt.

[158/159]

V. Das spätere Vorkommen der 1845er Maynard-Erzählung in der Presse

Die Fortsetzung der Nachdrucke der anonymen 1845er Fassung läßt erkennen, dass die Maynard-Anekdote keineswegs als eine »Eintagsfliege« zu bezeichnen ist. Die Textvariante **B** scheint sich durchgesetzt zu haben.^E

Was hier leider nicht dokumentiert wird, ist auch die »Untergrundpresse«, nämlich die Aufnahme der Anekdote in der Sonntagspredigt in amerikanischen Kirchen. Dass Religion auch eine Hand im Spiel hat, ist in der Person von John Bartholomew Gough und Horatio Alger, Jr., deutlich zu erkennen.

Folgende Maynard-Nachdrucke, alle Neuentdeckungen des Verfassers, sind jetzt bekannt:

Datum	Name und Ort der Veröffentlichung	Textvariante
Sept-Nov. 1847	<i>N. Y. Organ</i> (- wird noch gesucht)	(B)altimore
13. 11. 1847	<i>The Southern Patriot</i> , Charleston, S. C. Quelle: N.Y. Organ	B
01. 12. 1847	<i>The Constitution</i> , Middletown, Conn. Quelle: N.Y. Organ	B
18. 01. 1848	<i>The New-Hampshire Gazette & Republican Union</i> , Portsmouth.	B
08. 05. 1848	<i>The Semi-Weekly Eagle</i> , Brattleboro, Vermont - Fragment	B
Juni 1854	<i>Harper's New Monthly Magazine</i> , New York City - Gekürzt	B
28. 09. 1855	<i>The New-Hampshire Sentinel</i> , Keene, New Hampshire	B

Am 28. September 1855 hat *The New-Hampshire Sentinal* (Keene, New Hampshire) die ungekürzte 1845er Fassung (Textvariante **B**) herausgebracht (man denke auch an das 10.

Jubiläumsjahr der Maynard-Ballade von Benjamin B. French, einem Sohn des Bundesstaates New Hampshire.) Aber ein Jahr vorher, im Juni 1854, kam es zu einer gekürzten **B**-Fassung, die unsere besondere Aufmerksamkeit verdient. [159/160]

VI. Die Tragweite der neu entdeckten gekürzten 1854er Fassung auf John Bartholomew Gough

1854 gab es ein Nachdruck der anonymen 1845er Maynard Geschichte, und zwar auf nationaler Ebene in *Harper's New Monthly Magazine*.²⁴ Der Nachdruck unterscheidet sich von der 1845er **B**-Fassung in vielerlei Hinsicht. Am auffälligsten ist, dass die Hafenszene (34 Zeilen) in der 45er Fassung fehlt. Zweitens fehlt eine Zeitangabe für den Monat oder die Jahreszeit. Weiterhin ist das Alter von Maynard unklar. Aufgrund der fehlenden Einleitung ist sogar der Bestimmungsort des Schiffes ungewiß. Die fehlenden Angaben bzw. Unklarheiten machen sich bemerkbar in Goughs Aufnahme und Bearbeitung des Stoffes. In der Goughschen Fassung ist der Bestimmungsort nicht mehr die Stadt Erie in Pennsylvania, sondern Buffalo, also die entgegengesetzte Richtung; der Monat ist nicht mehr Mai, sondern irgendwann im Sommer und Maynards Alter bleibt unklar. Diese Angaben lassen erkennen, dass Goughs Quelle nicht die vollständige 1845er Fassung, oder ein Nachdruck davon, war, sondern die gekürzte 1854er bzw. gegebenenfalls ein Nachdruck der 1854er.

Im Oktober 1860 erschien in der Bostoner Wochenzeitschrift *The Living Age*²⁵ Goughs Prosa-Fassung der Maynard-Legende mit dem Vermerk des Redakteurs, dass Gough die Geschichte vor kurzem [»recently«] erzählt habe. So kann davon ausgegangen werden, dass die Goughsche Fassung entweder bereits im Jahre 1860, frühestens im Jahre 1859, entstanden ist, also sechs bis sieben Jahre früher als bisher angenommen. Da Salomon zu keinen der frühen Goughschen Fassungen Zugang hatte, war er dazu gezwungen, sich nach dem autobiographischen Artikel von Horatio Alger, Jr., (*Wie ich dazu kam, >John Maynard< zu schreiben*) in *The Writer* (1895) zu richten, wonach Alger (1832-1899) den Sommer 1866 angab, in dem er die Goughsche Fassung als die Vorlage seiner berühmten John Maynard-Ballade anerkannte. So wußte Salomon, nur dass die Fassung von Gough vor 1866 entstand.²⁶

Auffallend in *The Living Age* Artikel (als auch in der *British Workman* im Jahre 1863) ist die abschließende zweizeilige Bitte des Redners: [etwa] »Noch wichtiger als Menschen vor den Flammen zu retten ist es, einen Menschen vor dem moralischen Ruin zu bewahren.« Dieses »Anhängsel« gibt es nicht mal in allen 1860er Zeitungen, wo die Maynard-Legende in der Goughschen Fassung abgedruckt wurde. Goughs »Plädoyer« wurde in den Anthologien der 1870er und 1880er Jahre als irrelevant gestrichen. Salomon, der die ersten Ausgaben von Goughs Fassung nicht kannte, hat sich deswegen nicht zu dieser Sonderheit geäußert.²⁷ Es wäre interessant zu wissen, ob Fon- [160/161] tane eine der früheren Maynard- Zeitungen bzw. -Zeitschriften in der Hand hatte. Gerade Fontanes Idee, die *läuternde Wirkung* von Maynards Heldentat auf die Bevölkerung Buffalos in seinem meisterhaften Epilog einzubinden, könnte ihre Geburtsstunde in Goughs »überflüssigem Anhängsel« erlebt haben, wo Maynards Beispiel die geläuterten Zuhörer bewegen soll, sich für ihre Mitmenschen einzusetzen. Gough in diesem Zusammenhang wirkt wie ein Billy Graham des 19. Jahrhunderts, der in seinen Zuhörern ein echtes Bekehrungserlebnis (als »born-again Christians«) bewerkstelligen will.

Da Gough gebürtiger Engländer war, der im zarten Alter von zwölf wegen einer Lehre in den USA von seinem Elternhaus getrennt wurde, war er in beiden Ländern heimisch. Sein Ruf als Redner und Verfechter der Enthaltbarkeit (wegen seiner eigenen Sucht als junger

Mann) machte ihn in der damaligen Zeit zu einem der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten der angloamerikanischen Welt. Die geistige Brücke zu England war in der Person von Gough vorhanden. So kam es auch in Großbritannien zu einem Aufflammen der Maynard-Legende.

VII. Die neu entdeckte November 1863er Ausgabe von *The British Workman*²⁸

Durch Zufall wurde im Juni 2007 eine spektakuläre John Maynard-Ausgabe auf englischem Boden entdeckt. Das Titelblatt stellt Maynard auf der Schiffsbrücke dar. Er schaut himmelwärts, so als ob er sein Leben bereits in die Hände seines Schöpfers gelegt hätte. Zwei Figuren, etwas unterhalb der Brücke, schauen besorgt auf Maynard, während der mittlere wie erstarrt in die Flammen schaut. Ein Monogramm unten links, mit den Buchstaben »JG«, weist auf den Namen »John Gough«. Dass Gough selbst die Darstellung nicht angefertigt hatte, wird vom Redakteur angegeben. So fragt man sich, ob Gough nicht das Bild selbst in Auftrag gegeben hat – und weiter, ob nicht die ganze Ausgabe seinen Stempel trägt. Auf der ersten Textseite steht die Prosa-Fassung von »J. B. Gough« mit nur geringfügigen Abweichungen von der Oktober 1860er Ausgabe in *The Living Age*. Aber dann kommt eine Überraschung nach der anderen! Eine Maynard-Ballade von einer anonymen Josephine steht unterhalb der Goughschen Fassung. Und direkt rechts von Goughs *Brave John Maynard!* steht eine andere Geschichte, die sehr an die Maynard-Tradition erinnert: *Brave James Maxwell!* An dieser Stelle sollte man innehalten und bedenken, dass ein Mann, J. B. Gough, die Quelle für drei der vier Maynard-Balladen darstellt, die von »Josephine« (England, 1863), Horatio Alger, Jr.(USA, 1866) und Fontane (Deutschland, 1886). Die [161/162]



Abb. 2: *The British Workman*: »Das brennende Schiff; und der edle Steuermann, der 500 seiner Mitmenschen rettete, aber sein eigenes Leben opferte.« Die Original-Ausgabe befindet sich im Privatbesitz des Verfassers. Das geheimnisvolle Monogramm »JG« (unten in der linken Ecke des Titelblatts): Ein Hinweis, dass Gough selbst das Bild und die Ballade in Auftrag gab? [162/163]

Überlegung, ob Gough auch die Ballade von »Josephine« in Auftrag gab, gewinnt an Überzeugungskraft. Die Ballade von »Josephine« kann nicht mit French, Alger oder Fontane verglichen werden, aber als »Zierde« der Ausgabe stellt sie eine Bereicherung dar. Auch die Geschichte von dem tapferen James Maxwell, die angeblich aus dem Jahre 1827 stammte, der vor der Küste Galways sein Leben für alle Schiffsinsassen opferte, läßt eine klare Absicht hinter dieser Ausgabe im *British Workman* erkennen: Der Leser soll durch vierfache Darstellung dazu bewegt werden, sein Leben für christliche Handlungen einzusetzen und auch spüren, dass solche Heldentaten (selbst mit Martyrium) sowohl auf dem Eriesee als auch vor der Westküste Irlands nicht nur möglich sind, sondern auch Leitbilder fürs Leben verkörpern. Es wird weiterhin festgehalten, dass *The British Workman* für die Enthaltensamkeitsbewegung besonders aktiv war.

VIII. Fontanes Ballade: Entstehungszeit

Die Entstehungszeit der Ballade von Fontane wirft erhebliche Fragen auf. Salomon setzt den Sommer 1885 an, kurz vor der Herausgabe im Jahre 1886 in der Münchner *BerlinerBunte Mappe*. Ohne diese Angaben anzufechten, sollte trotzdem darauf hingewiesen werden, dass die Ballade *John Maynard* einen für Fontane uncharakteristisch langen Werdegang mit sich zog.

Im Jahre 1871 erschien in der *Gartenlaube* Emil Rittershaus' Eriesee-Ballade *Ein deutsches Herz*. Da Fontane kurz danach in derselben Illustrierten einen eigenen Beitrag brachte und auch Rittershaus persönlich kannte, liegt der Gedanke nahe, dass Fontane schon seit 1871 mit der Ballade vertraut war. Das Schiff in Rittershaus' Ballade, wie bereits angegeben, trägt den Namen die *Schwalbe*.

Es ist allgemein bekannt, dass die »Zwillingsballade«, *Die Brück' am Tay*, im Jahre 1880 in kürzester Zeit entstanden ist. Sowohl vom Inhalt als auch von der Struktur der 1880er entstandenen Ballade (mit Prolog und Epilog) hergesehen, müßte man meinen, dass Fontane *Die Brück' am Tay* im Hinterkopf hatte, als er *John Maynard* dichtete. Auch die Verflechtung von Elementen aus der Ballade *Das Lied vom braven Manne* von Gottfried August Bürger²⁹ (1747-1794) in *Die Brück' am Tay* und die Lobpreisung der Bürger der Stadt Buffalo in *John Maynard* läßt die gleiche literarische Quelle in beiden Balladen erahnen. Die eine Ballade ist die Kehrseite der anderen! Der Antiheld Johnie in *Die Brück' am Tay* geht ahnungslos in den Tod (und rettet keinen seiner Passagiere) aufgrund eines übertriebenen Fortschrittsglaubens (»verhext« durch eine schicksalhafte Halbwahrheit). Johnie gegenüber steht [163/164] Maynard, der Mann, der *bewußt* dem Tod ins Auge schaute und bereit war, sich für seine Mitmenschen einzusetzen bzw. zu opfern. *John Maynard* verkörpert den Geist des Bürgerschen *Lied vom braven Manne*. Das Lied der Lobpreisung (sowohl im Prolog als auch im Epilog), wodurch Maynards Tod zur *Läuterung* der Stadt Buffalo führt (und dadurch zur »*Rettung*« von Seelen, die *nicht* an Bord der *Schwalbe* waren), erhebt John Maynard zu einem Vorbild des »neuen *bürgerlichen* Adels.«³⁰

An dritter Stelle ist es zumindest verdächtig, dass Gough, und nicht Alger, Fontanes Quelle darstellt. In den 1860ern war die Goughsche Fassung ausschlaggebend. In den 70er und 80er Jahren genoß Algers Ballade große Beliebtheit in den USA. Jemand, der Balladen schreibt, müßte sich eher für Algers Ballade als für Goughs Prosa-Fassung interessieren. Ob Fontane (bewaffnet mit einer Goughschen Fassung aus den 1860ern) bereits einen Entwurf seiner Ballade zu einem weitaus früheren Zeitpunkt als 1885 konzipierte, woraus *später* seine Ballade entstand, würde diesen zeitlichen Ungereimtheiten Rechnung tragen.

Nachwort

Der schöne Prinz meint, dass dieser Beitrag dem Leser *Anhaltspunkte* und auch mögliche *Anreize* bieten soll, um den Werdegang seiner Sprößlinge zu dokumentieren. Um einen fundierten Einblick in den reichen Kindersegen, der aus dieser glücklichen Ehe hervorgegangen ist, zu gewährleisten, hat der edle Prinz dem Verfasser zugesichert, dass die fürstlichen Gemäcker auch dem gemeinen Leservolk *in regelmäßigen Abständen* zugänglich gemacht werden. Diese Einladung sollten wir den stolzen Eltern zuliebe untertänigst annehmen.

Anmerkungen:

Mein Interesse für *John Maynard* wurde im Jahre 1969 erweckt, als meine verstorbene Ehefrau, Beatrix Barry, damals »Postgraduate« Germanistik-Studentin an der University of Western Ontario, London, Kanada (ca. 35 km vom Eriesee entfernt) den geistig aufregenden Auftrag von Professor Gordon Tracy (dem damaligen Chairman of the German Department) erhielt, den historischen Hintergrund der John-Maynard-Legende auf dem Eriesee zu durchleuchten. Ihre damalige Arbeit ist leider verschollen.

– Alle Übersetzungen aus dem Englischen stammen vom Verfasser. Folgende **Abkürzungen** wurden benutzt:

- a) **JMHP** Die **John Maynard Home Page** von ANNE HUBERMAN (Buffalo, New York) [<http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/maynard.html>](http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/maynard.html) [164/165] hat die Aufgabe, Online-Zugang zur Maynard-Legende lebendig zu gestalten. Frau Huberman, Bibliothekarin i. R., verdient besondere Anerkennung und den aufrichtigen Dank dieses Verfassers für ihre unermüdliche Hingabe, deutsch-amerikanische Kulturbeziehungen durch ihre John Maynard Home Page zu stärken.
- b) **MoA**: *Making of America* Online-Bibliothek der Cornell University: [<http://cdl.library.cornell.edu/moa/>](http://cdl.library.cornell.edu/moa/) Die Bezeichnung **JMHP (MoA)** bedeutet, dass ein Artikel, der in **MoA** entdeckt wurde, sich auch in **JMHP** befindet, wo die einzeilige URL-Länge für den Leser leichter zu bewältigen ist.
- c) **GS1** GEORGE SALOMON, *Wer ist John Maynard? Fontanes tapferer Steuermann und sein amerikanisches Vorbild*. In: *Fontane Blätter*, 1965, Heft. 2, S. 25-40. Richtungsweisend für *John Maynard*-Forschung. **JMHP**: [<http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/Salomon/S-M1.htm>](http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/Salomon/S-M1.htm) Ins Englische übersetzt von Norman Barry: **JMHP** [<http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/SalomonEnglish.pdf>](http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/SalomonEnglish.pdf)
- d) **GS2** GEORGE SALOMON: *John Maynard of Lake Erie: The Genesis of a Legend. Niagara Frontier*, Autumn 1964, vol. 11, no. 3, S. 73-86, 104. Unerlässlich für Quellenmaterial von Salomon in **GS1** zitiert. **JMHP**: [<http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/LegendGenesis.pdf>](http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/LegendGenesis.pdf)
- e) **GS3** GEORGE SALOMON: *Die George Salomon Akte* im Fontane-Archiv, Potsdam. Sie wurde kurz nach seinem 1965er John Maynard-Beitrag (**GS1**) dort deponiert.

Bestandteil der Akte sind seltene 1841er *Commercial Advertiser Erie*-Zeitungsquellen vom 11., 13., 14., 16. & 17. August und die Maynard-Ausgabe vom 12. September 1845, *Advertiser*. Andere Artikel, Notizen und etwas Briefverkehr befinden sich auch in der Sammlung. Salomon (1920 – 1981) blieb auch jahrelang mit dem Fontane-Archiv in Kontakt.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Peter Schaefer im Fontane-Archiv für seine freundliche Unterstützung. Auch möchte ich dem Abiturienten Daniel Ader (Eilenburg, Sachsen) für den Hinweis auf **GS3** herzlich danken.

- 1 **GS2**, S. 75-78: Ungekürzter Maynard-Text aus [*The Buffalo*] *Commercial Advertiser*. Auffallend ist das unglückliche Datum der Zeitung: »FRIDAY EVENING, SEPT. 13, 1845«. Da Freitag der 12. September war, liegt ein Druckfehler vor. »1845« ist offensichtlich.
- 2 **GS1**, S. 28; **GS2**, S. 75, footnote 13 mit dem Vermerk, dass es sich um einen Nachdruck handelt. **GS3**, Blatt-Nr. 29 (Notizen) mit dem Vermerk: »Dies [*Advertiser* und *Messenger*] sind vermutlich die einzigen Drucke«. Eine Kopie der [165/166] Maynard-Legende aus der *Messenger* befindet sich nicht in **GS3** und wurde von dem Verfasser nicht eingesehen.
- 3 **GS1**, S. 30; **GS2**, S. 79, footnote 18. Die Suchmaschine der <http://www.digitale-bibliothek.de/band59.htm> (*English and American Literature*) erleichtert Sprachvergleiche. Auch die *Melville: Biography*, (eigentlich eine Chronologie), S. 103.946-103.952 ist hilfreich.
- 4 Ab 1850 waren beide Schriftsteller in Pittsfield bzw. Lenox seßhaft.
- 5 **GS2**: S. 75-78.
- 6 WILLIAM RATIGAN: *Great Lakes Shipwrecks & Survivals*. (Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1960, 3. Ausgabe, 4. Auflage, April 1980), S. 68: »[...]die Anzahl der Verunglückten: 100 bis 175 Menschenleben.« S. 192 ist ausführlicher und läßt ahnen, wie lückenhaft sowohl die Liste der Passagiere als auch der Überlebenden bzw. Verstorbenen aussah:

»Nach endgültigen Schätzungen wurde der Mindestverlust an Leben auf 100 gesetzt, mit einer Höchstzahl von 250. Die Zahl von 175 Verunglückten wurde als Richtwert allgemein akzeptiert, eine Zahl, die nur von der ‚Phoenix‘ auf dem Michigan-See sechs Jahre später und von der ‚G. P. Griffith‘ auf dem Eriesee neun Jahre später durch Schiffsbrände übertroffen wurde.«
- 7 **GS2**, S. 78: Die Verwechslung mit McBride wird in **GS1** (S. 29) nicht angegeben.
- 8 *Buffalo Commercial Advertiser and Journal*, 16. August 1841, S. 2, 1. Spalte. In derselben Ausgabe wurde eine neue Liste der Verschollenen und Geretteten in der *Weekly Patriot and Journal* für Mittwoch, den 18. August 1841 angekündigt. Diese höchstinteressante Ausgabe wird noch gesucht. Ein Nachdruck ist nicht bekannt.
- 9 »*The Life Preserver*« (Gedicht). In: *Supplement to the Courant* (Hartford, Connecticut:

Bd. VII, Nr. 18, 3. Sept. 1842), S. 3137, Sp. 1. Vgl. »Life Preservers and Planks« für das Gedicht *The Life Preserver*:

<http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/LPs.pdf>

- 10 Vgl. **GS1**, S. 27 und **GS2**, S. 74 ohne die einleitende »Bin der Meinung«. Kapitän Titus' *vollständige* Aussage auf English: »Am of the opinion that I was the last person who left the Erie, when I left her I heard much confusion but saw no person; think Fuller *remained at the wheel and never left it until burned to death*; he was always a resolute man in obeying orders.« (Text, Kursivschrift und Interpunktion ungeändert.)

GS3, *Blätt 13*: Salomon unterstreicht sogar den Ausdruck »Am of the opinion« zur Betonung (»my italics«) [belegt von Salomon in: *The New York Herald*, 16. August 1841, S. 2, Spalten 2-4 und in *The Albany Weekly Argus and Rough Hewan*, 21. August 1841, S. 260, Spalten 3-4]. In *The New York Daily Express*, August 17, 1841, S. 1, Spalte 1, gibt er folgende Wortlaut an: »I was the last person...« mit drei in Bleistift hinzugefügten **[166/167]** Pünktchen oberhalb des »I«). Da Salomon sich im klaren war, dass die Auslassung eher eine Ausnahme darstellte, ist es schwer nachvollziehbar, warum die empfindliche Einschränkung in **GS1** und **GS2** *ohne jeglichen Kommentar* weggelassen wurde.

Der Artikel *Coroner's Inquest. Council Chamber, August 11, 3. PM* in *The Jamestown Journal* (Jamestown, Chautauque County, New York) vom 19. August 1841 (S. 2, 4. Spalte) wurde als Nachdruck aus der *Buffalo Commercial Advertiser* vom 12. Aug. 1841 veröffentlicht. Die Untersuchungskommission tagte bereits um 15 Uhr am 2. Tag nach dem Unglück (9. August, 20.10), *nicht* um Todesscheine auszustellen für Vermißte, sondern »um die Ursachen zu untersuchen, die zu der Zerstörung des Dampfers >Erie< führte.« Mit anderen Worten war die Frage der *Haftung* für die entstandenen Schäden und *Menschenverlust* Gegenstand der Untersuchung. Die Aussage des 33jährigen Kapitän Titus in Bezug auf den Steuermann Luther Fuller wurde in seiner Schilderung des Ablaufs der Tragödie gemacht und kann auch als eine Erklärung bzw. Rechtfertigung des *Zeitpunktes seines Verlassens des Schiffes* angesehen werden. Festzuhalten ist, dass Titus *nicht* von einem Mitglied der Untersuchungskommission gefragt wurde, ob Fuller überlebte.

Zusätzlich zu der bereits angegebenen *Jamestown Journal* geben folgende Zeitungen *ausnahmslos* die einleitende »Am of the opinion« des Kapitäns vom 11. 08. 1841 an:

- 1) *The Baltimore Sun* (Maryland), 17. August 1841, S.2, 1. Spalte.
- 2) *The Weekly Herald* (New York), 21. August 1841, S. 396, 3. Spalte.
- 3) *The Portsmouth Journal of Literature and Politics* (New Hampshire), 21. August 1841, S. 2, 6. Spalte.
- 4) *The Boston Courier* (Massachusetts), 19. August 1841, S. 1, 5. Spalte.
- 5) *The Milwaukee Sentinel* (Wisconsin Territory), 24. August, 1841, S. 3, 3. Spalte.

Der Verfasser hat keine Ausnahme mit der behaupteten Auslassung gefunden. Interessant ist, dass Salomon (wie der Verfasser, der auch auf andere Zeitungen angewiesen war) die Ausgabe der *Advertiser* vom 12. August nicht zur Ansicht bekam (notiert von Salomon, **GS3**, *Blatt-Nr. 13*: »NOT SEEN«).

- 11 Vgl. **HFA**, *Balladen – Lieder – Sprüche*, Bd. 6, 1964, S. 959 (*Titus' Zeugnis*), Anmerkung zu S. 287.

- 12 *What the Sea Gives Up*. In: *The Buffalo Democrat*. (Buffalo, Bundesstaat New York, August 1854). Nachgedruckt in *Littell's Living Age*, Vol. 42, Issue 540. (Boston, New York, and Philadelphia: Littell, Son and Company, 23. September 1854), S. 608. Das Wort »Sea« in der Überschrift wurde mit »Lake« im Sinne vom »Lake Erie« gleichgesetzt. Die Anspielung, dass der Eriesee so groß wie das Meer ist, wurde in der Übersetzung nicht berücksichtigt. **JMHP**
(MoA): <http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/Thirteen.pdf>
- 13 MARK TWAIN: *Life on the Mississippi*. (Norwalk, Connecticut: The Easton Press, 1979) S. 284-285. Für den vollständigen Auszug auf Englisch, siehe NORMAN BARRY: *The Mysterious Swallow in Theodor Fontane's »John Maynard«*, (2005, updated 2007), S. 7-8. **JMHP**:
<http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/MysteriousSwallow.pdf>
- 14 *The Berkshire County Whig*, Pittsfield, Mass., 19. August 1841, S. 3, 1. Sp.; *Albany Advertiser*, (Datum unbekannt): nachgedruckt in *The Weekly Herald*, New York, 21. August 1841, S. 396, 3. Sp. und in *The Southern Patriot*, Charleston, S. C., 20. August 1841, S. 2, 2. Sp.
- 15 **GS1**, S. 30. Obwohl Maynard Mitglied der Untersuchungskommission ist, stellt er den Geschworenen keine Fragen.
- 16 H. W. BRANDS: *The First American: The Life and Times of Benjamin Franklin* (New York: Doubleday, a division of Random House, Inc., 2000; paperback edition (New York: Anchor Books, März 2002), S. 23.
- 17 **GS1**, S. 27-28; **GS2**, S. 74-75. Blilas Alter war zehn, nicht dreizehn, wie früher angenommen. Vgl. NORMAN BARRY: *Fontane's »John Maynard«: History in the Role of Poetry's Handmaid. A Close Look at Literary and Historical Precedents*. (2007), S. 8-9 und S. 24-25, Anmerkungen 34 & 35. In: **JMHP**.
<http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/Handmaid.pdf> . Dieser Beitrag wird im Verlauf des Jahres 2008 aktualisiert.
- 18 FREDERICK J. SHEPARD: *Myths of the Great Lakes*. *The Express*, 1. September 1912: <http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/myth.html> (auch übersetzt ins Deutsche von Jochen Schmidtke, pilger@zitmail.uni-paderborn.de). **GS3**, Blatt-Nr. 3: FREDERICK J. SHEPARD: *A Wandering Legend of Lake Erie* in *Buffalo Evening News*, 16. Juli 1927. In diesem Artikel wird das Jahr 1912 angegeben für Blilas Behauptung, dass er öfters Fuller zehn Cent für einen Drink geliehen hätte. In **GS3** gibt es sonst keine Unterlagen bezüglich Andrew Blila.
- 19 **GS1**, S. 39, Anmerkungen 8 & 9; **GS2**, Anmerkungen 9-12. Es gibt keinen Anhaltspunkt, dass Blila sich verleumderisch über Fuller geäußert habe in: John Miller, *History of Erie County* (1908), S. 663-664: **JMHP**
<http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/blila.html>
- 20 [Redaktion der *Fontane-Blätter*], *Weiteres zu »John Maynard«: Der Schiffsname, »Schwalbe«*, *Fontane Blätter*, (Potsdam: Fontane-Archiv, 1967), Heft. 4, S. 153-154, 156. Die Verbindung zwischen Fontane und Emil Rittershaus wird definitiv hergestellt. Brillant argumentiert! Ins Englische übersetzt von NORMAN BARRY: **JMHP**

- 21 HARRY T. PETERS: *Currier & Ives, Printmakers to the American People*. (Garden City, New York: Double Day, Doran & Co., Inc., 1942), Plate 151. Im Sommer 1970, in dem geschichtsträchtigen *Griswold Inn* (gegründet 1776) in Essex, Connecticut hat Norman Barry eine andere Lithographie gesehen: »Loss of the Steamboat Swallow«, Lith. & Pub. by J. Baillie, 118 Nassau St., N. Y. So ist davon auszugehen, dass verschiedene Darstellungen des Unglücks im Um- [168/169] lauf waren.

In **GS3**, (ein Blatt ohne Nummer): GEORGE SALOMON: *Zu Fontanes »John Maynard«: Nochmals der Schiffsname »Schwalbe«*, (New York, September 1977, unveröffentlicht), also zwölf Jahre nach seinem Beitrag in den *Fontane Blättern*, gibt Salomon an, die Lithographie von Currier & Ives entdeckt zu haben. Trotzdem lehnte er die Idee ab, dass Rittershaus seinen Schiffsnamen von der *Swallow* auf dem Hudson-Fluß entlehnte. Seine Begründung: der Name *Schwalbe* steht sowieso für Geschwindigkeit, und der Brand der *Erie* sei nicht vergleichbar mit dem Brand der *Swallow*, der (laut Salomon) »ein verhältnismäßig alltägliches Ereignis« sei.

Vgl. JOHN H. MORRISON: *History of American Steam Navigation*. (New York: Stephen Day Press, 1958), S. 75-76: Der Unfall ereignete sich um 20.10 (die genaue Uhrzeit wie die *Erie*). 300 Passagiere waren an Bord und ca. 40 starben.

- 22 **GS1**, S. 30; **GS2**, S. 79; **GS3**, keine Unterlagen.
- 23 MAJOR BENJAMIN B. FRENCH: *New England*. (Das Gedicht entstand am 17. Dezember 1845). Abgedruckt in: *The New Hampshire Patriot and State Gazette* (Concord, New Hampshire), unter der Rubrik »Miscellany«, 22. Januar 1846, mit lobendem Vorwort aus *The Boston Courier* [*Bost. Cour.*]. Laut Vorwort der *Boston Courier* wurde Frenchs Gedicht *New England* in *The National Intelligencer* (Washington, D. C.) gefunden. Diese Wechselwirkung bildet gerade ein Paradebeispiel für den regen Austausch unter amerikanischen Zeitungen.
- 24 Editor's Drawer, *Harper's New Monthly Magazine*, Vol. 9, Issue 49 (New York City: Harper and Bros., Juni 1854), S. 565-566. **JMHP (MoA)**:
<http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/TwoMissingLinks.pdf>
Vgl. NORMAN BARRY: *Two Missing Links: Harper's 1854 & The Living Age 1860: An evaluation of two newly discovered John Maynard texts* (2006). Der ungekürzte Text des John Bartholomew Gough-Fassung aus *The Living Age* 1860 steht auch im Anhang.
- 25 JOHN BARTHOLOMEW GOUGH: *John Maynard, The Living Age*, Vol. 67, Issue 856, (Boston, Littell, Son & Co., 27. Oktober 1860), S. 213.
- 26 **GS1**, S. 33; **GS2**, S. 82. Vgl. HORATIO ALGER, JR.: *How I Came to Write »John Maynard«*, *The Writer*, (Boston, Massachusetts: The Writer, Inc., 1895), S. 182-183. **JMHP**:
<http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/Alger.pdf> und für den eingescannten Artikel im Original:
<http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/Writer.pdf>
- 27 *The Daily Ohio Statesman* (29. September 1860, Columbus, Ohio) ist mit Anhängsel. Kein Goughscher Anhängsel kommt in den folgenden Ausgaben, worin der gleiche Bericht, wie in *Littell's Living Age* vorkommt, abgedruckt wurde:

- 1) *The Macon Daily Telegraph* (8. Oktober 1860) und *Georgia Weekly Telegraph* (11. Oktober 1860) – beide Macon, Georgia
 - 2) *The Wisconsin Daily Patriot* (18. Oktober 1860) und *Wisconsin Patriot* (27. Oktober 1860, erschien [169/170] wöchentlich) – beide Madison, Bundesstaat Wisconsin
Salomons Beispiel von der Fassung Goughs, auch ohne Anhängsel (in **GS3**, Blatt # 32) ist ein Auszug aus *One Hundred Choice Readings, No. 23: A Repository of Readings, Recitations and Plays*. Philadelphia: Penn Publishing Co., 1911, S. 202-203.
- 28 *The British Workman*. London, England: S. W. Partridge, No. 107, November 1863. Vgl. BARRY, wie Anm. 17, S. 11-16.
- 29 Vgl. **HFA**, *Balladen – Lieder – Sprüche*, Bd. 6, 1964, S. 956, Anmerkung zu S. 285.
- 30 THEODOR FONTANE: *Briefe an Georg Friedlaender*. Hrsg. und erl. von KURT SCHREINERT. Heidelberg 1954, S. 285 (Brief 236, Berlin 8. Juli 1895).

Folgendes Zitat wurde dem »Editorial« (S. 5) der *Fontane Blätter* (85/2008) entnommen:

»Ferner können Sie anhand von Norman Barrys Arbeit über unbekannte Quellen zur Ballade *John Maynard* zu Zeugen eines work in progress werden, denn die hier vorgelegte Druckversion wird ständig ergänzt durch Internet-Recherchen und soll später auch auf einer Internetseite präsentiert werden.«

ANHANG

NOTIZEN DES VERFASSERS (STAND: JULI 2008), DIE DEN BEITRAG IN DEN *FONTANE BLÄTTERN* (REDAKTIONSSCHLUSS: MITTE-JANUAR 2008; HERAUSGEGEBEN: MAI 2008) ERGÄNZEN:

- A) Nach dem Redaktionsschluß ist es Anne Huberman gelungen, eine Kopie der *Western Literary Messenger* (Buffalo, New York) zu beschaffen. Die Ausgabe hatte ich nicht eingesehen und war nicht Bestandteil von GS3. Nachdem die *Messenger* mit der *Buffalo Commercial Advertiser* verglichen wurde und charakteristische »B«-Merkmale entdeckt wurden, ist es jetzt offensichtlich, dass die Maynard-Erzählung in der *Messenger* nicht von der *Advertiser* entnommen wurde. Folglich muß *The Western Literary Messenger* als B(altimore)-Textvariante und nicht als A(rgus) eingestuft werden.
- B) Seit Januar 2008 sind noch weitere Ausgaben des 1845-Fassung zu Tage gekommen, alle auf amerikanischem Boden. Deswegen ist die Vorstellung, dass die Erzählung einer britischen Quelle entnommen wurde oder nur für ein britisches Publikum geschrieben wurde, immer unwahrscheinlicher. Stattdessen gibt es zwei weitere Möglichkeiten, die in Betracht gezogen werden: In seinen Bemerkungen über den Eriesee am Anfang des Stückes, besteht die Möglichkeit, dass der amerikanische Schriftsteller seine Landsleute ansprach. Viele von ihnen hatten im Jahre 1845 keine klare Vorstellung von dem Ausmaß der Großen Seen bzw. vom Eriesee, oder – eine faszinierende Alternative – die Erzählung wurde an ein Weltpublikum gerichtet.

Es ist jetzt bestätigt, dass der Wasserpegel des Eriesees im Jahre 1841 so tief war, dass ein schwer beladenes Schiff nicht in der Lage gewesen wäre, im Hafen anzudocken, sondern gezwungen gewesen wäre, außerhalb des Hafens zu ankern und mit Kleinbooten ein- und auszuladen. Vgl. NORMAN BARRY: *Navigation and Winter Ice on Lake Erie from 1821 to 1845, with References to Water Levels* [JMHP]. Im Jahre 1845, als der Redakteur der *Buffalo Commercial Advertiser* behauptete, dass »Schiffe nicht vor Buffalo ankern«, war der Wasserpegel normal. Es ist auch festzuhalten, dass der Gedanke, dass der anonyme Schriftsteller kein Amerikaner sei, ihm nicht kam.

- C) Die Ballade von French wurde jetzt gefunden. Sie wurde am 5. September 1845 in der *Baltimore Sun* veröffentlicht. Anders gesagt, wurde innerhalb von fünf Tagen nach der Veröffentlichung am 30. August 1845 der Prosa-Erzählung *Helmsman of Lake Erie* Frenchs Ballade der *Sun* übergeben!
- D) Die Bezeichnung »unbestritten« ist unglücklich. In der Tat gab es *zwei* Helden vom Eriesee: Perry, einerseits, und Jesse Duncan Elliott, der stellvertretende Kommandeur, andererseits. Die Frage, welche von beiden den Sieg in der Schlacht des Eriesees wirklich erzwang, blieb unbeantwortet und schürte mit jedem weiteren Jahr nur noch Zwietracht und Argwohn. Selbst nach Perrys verfrühtem Tod wegen Gelbsucht, ging die Auseinandersetzung weiter und ist bis zum heutigen Tag noch Bestandteil von heftigen Ausführungen in akademischen Kreisen. Wenn die Städtenamen und die Anzahl der Denkmäler und die 90-Cent US-Briefmarken berücksichtigt werden, muß man Perry zum »Sieger« der Auseinandersetzung erklären. Andererseits wurden Elliotts Verdienste oft nicht gebührend gewürdigt. Ironischerweise kann es sein, dass Perrys verfrühter Tod die glückliche Folgeerscheinung mit sich brachte, dass es in der Geschichtsschreibung zu einer Verklärung seiner Person kam, der Idealisierung von »JFK und Kamelot« in unseren Zeiten ähnlich.
- E) Im Juli 2008 kann diese Behauptung in Frage gestellt werden. Mehrere A(rgus)-Textvarianten wurden jetzt gefunden, die bis zum Jahre 1860 reichen! Für regelmäßige Ergänzungen, die einen Überblick von allen bekannten später erschienenen Ausgaben der anonymen 1845er Fassung der *Helmsman of Lake Erie* angeben, siehe <http://homepage.mac.com/joel_huberman/JohnMaynard/Pre-Gough.pdf>.

* * * * *

Die sensationelle Entdeckung der Ballade *John Maynard* von Luise Förster (Pseudonym: Ada Linden) wird in dem kommenden Beitrag behandelt:

DAS
DREIECKSVERHÄLTNIS:
DREI DEUTSCHE ERIESEEBALLADEN.
IST EMIL RITTERSHAUS DIE TREIBENDE KRAFT HINTER
ADA LINDENS UND THEODOR FONTANES »JOHN MAYNARD«-BALLADEN?

Aus dem »*Autorenverzeichnis*«, S. 204:

NORMAN BARRY, geb. 1945, USA. Studium der Geisteswissenschaften an der University of Kansas, Wichita State University und University of Western Ontario. Abschlüsse: B.A. und M.A. Von 1970 bis 2006 Lehrer an der Heimschule Kloster Wald (Wald/Hohenzollern).